



## Zeugnisse der Aachener Stadtgeschichte

### Der Landgraben, mittelalterliche Güter und alte Wegeverbindungen – zwischen Dreiländerpunkt und Preuswald treffen Wanderer auf vielfältige Spuren der lokalen Historie.

Die Route verläuft durch schöne Abschnitte des Aachener Waldes von der Waldschenke via Fernsehturm Mülleklennes hinauf zum Dreiländerpunkt und zurück durch den Friedrichswald. Dominierendes Thema ist der Landgraben, der die Außengrenze des Aachener Reiches bildete und dessen Verlauf entlang der heutigen Grenze zu Belgien gut erkennbar ist. Entlang der Route liegen weitere lokalgeschichtliche Attraktionen, die unbedingt einen Blick bzw. einen kleinen Abstecher wert sind.

▶ **Königswald:** 1611 wurde ein Teil des Waldgebietes unter die direkte Obhut der Herzöge von Burgund gestellt und mit aufwändigen Grenzsteinen markiert.

⊕ S. 31 Burgundersteine

▶ **Dreiländerpunkt:** Weil hier die Grenzen dreier Staaten aufeinander treffen, ist dieser Ort zu einer Attraktion für Touristen geworden, 800.000 Besucher zählt man jährlich. Gleichzeitig mit 322,5 Metern über Meereshöhe der höchste Punkt der Niederlande, steht der Dreiländerpunkt auch für die historisch gewachsenen Gemeinsamkeiten und Verbindungen zwischen den Bewohnern der Dreiländerregion.

⊕ S. 20 Dreiländerpunkt

▶ **Hohlwege:** In der gesamten Grenzregion und auch im Bereich der Landgraben-Route trifft man immer wieder auf spektakuläre Hohlwege, die sich bis zu einer Tiefe von mehreren Metern in das umgebende Gelände eingeschnitten haben. Entstanden sind diese Einschnitte aufgrund der fortwährenden Nutzung durch Fuhrwerke, Frachtverkehr und Viehtrieb: Die starke Beanspruchung rief im Erdgrund Rillen hervor, die mit der Zeit vom Regen immer weiter ausgeschwemmt wurden. In der Aachener Region nennt man diese



Wege auch „Grachten“. Sie waren also die Fernstraßen des Mittelalters. Am Dreiländerweg und in der Verlängerung nach Belgien führte die Postkutschenstrecke von Aachen nach Lüttich. Mit dem Bau der Lütticher Straße um 1750 verfiel dieser ehemals stark frequentierte Weg.

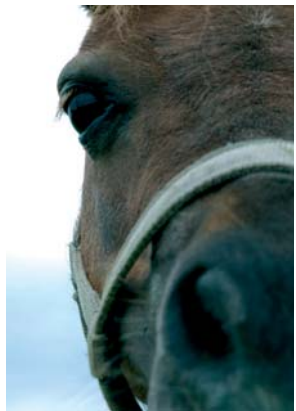
▶ **Türmchen Beek:** Gelegen am Dreiländerweg, ist das Türmchen Beek einer der ehemals acht Wachtürme des Aachener Reiches. Es handelt sich um einen Wehrbau aus dem 15. Jahrhundert, bestehend aus einem Bruchsteinsockel mit einem Fachwerkaufbau. Die Wachtürme dienten der Verteidigung sowie feld- und forstpolizeilichen Zwecken. Alle waren so am Inneren Landgraben positioniert, dass es möglich war, Nachrichten per Rauchsignal an den „Langen Turm“ in der Innenstadt zu senden. + S. 18 Aachener Reich  
+ S. 50 Landgraben

▶ **Obstwiese „Türmchen“:** Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) fördert den Erhalt der Kulturlandschaft entlang der niederländischen Grenze. Ein Beispiel für diese Arbeit ist die Obstwiese am Dreiländerweg. Sie besteht bereits seit etwa 1930 und wurde Ende der 1980er sowie 2001 und 2007 durch umfangreiche Nachpflanzungen alter lokaler Sorten ergänzt. Seit 25 Jahren wurde die Wiese nicht mehr gedüngt,

wodurch sich eine blüten- und insektenreiche Magervegetation entwickelt hat. Die strukturreichen Feldhecken bieten zudem Heimat für Kleiber, Grünspecht, Buntspecht, Steinkauz, Feldsperling und Grauschnäpper. Mit 5,6 Hektar ist sie die größte Streuobstwiese in Aachen. **+** S. 74 Kulturlandschaft

▶ **Geusenweg:** Diese Verbindung führt vom Türmchen Beeck über den Maladengraben in Richtung Moresneter Weg. Er diente den religiös verfolgten „Geusen“ als Kirchweg, die in der Mitte des 16. Jahrhunderts im spanisch beherrschten Flandern und im Artois lebten. Zwischen 1558 und 1800 bestand in Vaals für diese religiösen Flüchtlinge eine wallonische Kirchengemeinde. Eine nahezu versteckte Hohlwegverbindung zwischen Geusenweg und Reinartzkehl war nach dem Zweiten Weltkrieg als „Kaffeegasse“ bekannt, da sie den Schmugglern als nicht einsehbarer Schlupfweg diente.

▶ **Gut Reinartzkehl:** Während der Feudalzeit wurden Güter oft als Lehensbesitze geführt, bei dem der Eigentümer als Lehnsherr seinem Vasallen die Nutzung überlässt. Im Gegenzug dafür lässt er sich mit Geld oder Gütern entlohnen. Lehnsherr und Vasall schwören einen Lehnseid. Gut Reinartzkehl gehörte der probsteilichen Mannkammer des Aachener Marienstifts (heute: Aachener Dom). Der Name des Gutes verweist auf seine Lage in einer Vertiefung („Kehle“). Heute wird auf Reinartzkehl eine Reitschule betrieben.







▶ **Innerer Landgraben:** Ein besonders schönes Stück des Inneren Landgrabens zeigt sich nördlich des Friedrichswaldes: Die über 200 Jahre alten Buchen haben hier besonders bizarre Wuchsformen ausgebildet. Der Innere Landgraben bestand aus einem Doppelwall mit einem Graben, der gerade breit genug für zwei Reiter war. Dies ist hier bis heute sehr gut zu erkennen.

⊕ S. 18 Aachener Reich ⊕ S. 50 Landgraben

## Routeninfos

- ▶ **Länge: 10 Kilometer**
- ▶ **Dauer: ca. 2 1/2 Stunden**
  
- ▶ **empfohlener Startpunkt:**
- ▶ **Waldschenke, Lütticher Straße**  
Bus (D): 2, 24, Halt „Waldschenke“  
Bus (B): 24, Halt „Waldschenke“
  
- ▶ **Nebeneinstieg:**
- ▶ **Dreiländerpunkt, Viergrenzenweg**  
Bus (NL): 49, Halt „Drielandenpunt“

## Wandercafés

Aachen, Dreiländerpunkt